Rathauschau

Mittwoch, 24. Oktober 2012

Ausgabe 203 muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise Meldungen		2 5
>	Langfristige Siedlungsentwicklung wird durch Freiraumgutachten	
	ergänzt	10
>	Erweiterung der Parklizenzgebiete "StMartins-Platz" und	
	"Walchenseeplatz" – Parkausweis jetzt beantragen	10
>	Baureferat macht Münchens Brunnen für den Winter fit	11
>	Das Baureferat informiert über den Winterdienst	11
>	Kostenloser Radl-Sicherheitscheck am Max-Joseph-Platz	13
>	Video-Musik-Performance "BARDO"	14
>	"Boarisch gredt, gsunga und gspuit" in der Stadt-Information	15
>	Amerikanischer Heimatabend in der Villa Waldberta	15
>	Führung durch die Sammlung Schaustellerei	16
>	"2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß" im Filmmuseum	16
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat		

Terminhinweise

Wiederholung

Donnerstag, 25. Oktober, 10.30 Uhr, Wilhelm-Hale-Straße Treffpunkt: S-Bahnhof Hirschgarten, Treppenaufgang zur Friedenheimer Brücke, Ostseite

Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, Kommunalreferent Axel Markwardt, Stefan Wiegand, Geschäftsführer Aurelis Real Estate Region Süd, und Ingeborg Staudenmeyer, Vorsitzende des Bezirksausschusses 5 (Neuhausen - Nymphenburg), stellen einen neuen Schutzzaun entlang des Bahngeländes vor. Der Zaun ist auf Initiative von Wirtschaftsreferent Reiter von Aurelis Real Estate freiwillig errichtet worden. Er erhöht die Sicherheit rund um den Club Backstage.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Donnerstag, 25. Oktober, 10.30 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Kurt Kapp, Stellvertreter des Referenten für Arbeit und Wirtschaft, die Beraterinnen der Arqum GmbH sowie Vertreterinnen und Vertreter der teilnehmenden Betriebe präsentieren die Ergebnisse des betrieblichen Mobilitätsmanagements München 2011/2012. Im Rahmen dieses städtischen Förderprogramms haben acht Unternehmen effiziente Maßnahmen für eine umwelt-, klima- und mitarbeiterfreundliche Mobilität entwickelt und umgesetzt. Im Anschluss an die Präsentation werden den Betrieben die Urkunden für ihre erfolgreiche Teilnahme überreicht.

Wiederholung

Donnerstag, 25. Oktober, 12.15 Uhr, Milchundbar, Sonnenstraße 12

Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle informiert gemeinsam mit Polizeivizepräsident Robert Kopp, Jugendamtsleiterin Dr. Maria Kurz-Adam und David Süß, Vorstand im Verband der Münchner Kulturveranstalter e.V., über das gemeinsame Präventionsprojekt "Cool bleiben – friedlich feiern in München".

Die Besucherzahlen der Innenstadtclubs zwischen Sendlinger Tor und Maximiliansplatz steigen kontinuierlich an. Ein Großteil der Gewaltdelikte wird auch im Bereich von Veranstaltungsörtlichkeiten begangen. Zusammen mit den Betreibern der betroffenen Innenstadtclubs hat das Polizeipräsidium und die Stadt München ein gemeinsames Vorgehen gegen Gewalttäter im Nachtleben entwickelt und ein Maßnahmenbündel beschlossen.

Zusätzlich zu der Pressekonferenz findet am Freitag, 26. Oktober, ein gemeinsamer nächtlicher Rundgang aller Beteiligten auf der sogenannten Partymeile statt. Nähere Informationen werden beim Pressegespräch bekannt gegeben.

Wiederholung

ge an der Pertisaustraße statt.

Donnerstag, 25. Oktober, 13 Uhr, Grünanlage an der Pertisaustraße Stadträtin Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen) eröffnet in Vertretung des Oberbürgermeisters gemeinsam mit Dr. Ulrich Schneider, Leiter der Hauptabteilung Gartenbau des Baureferates, und Dr. Hubert Schmid, Sachgebietsleiter bei der Regierung von Oberbayern, die neu gestalteten Grünanlagen um den Piusplatz. Die Eröffnungsfeier findet in der Grünanla-

Nach dem offiziellen Teil folgt um 14 Uhr das Rahmenprogramm mit Spielaktionen und Infoständen.

Donnerstag, 25. Oktober, 14 Uhr, Ratstrinkstube im Rathaus

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung des Fachforums Kulturelle Bildung "Kultur macht Schule – auch in Bayern", das am 25. und 26. Oktober im Rathaus stattfindet. Experten und Expertinnen aus Forschung und Praxis diskutieren anhand konkreter Beispiele und aktuellen Forschungsergebnissen wie Kulturelle Bildung fest im schulischen Alltag verankert werden kann, wie Kooperationen zwischen Schulen und Kulturschaffenden gelingen können und die Qualität der Angebote langfristig gewährleistet werden kann. Öffentliche Salonveranstaltung mit Prof. Dr. Susanne Keuchel zum Jugendkulturbarometer 2012 am Donnerstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr im Kleinen Sitzungssaal im Rathaus. Mehr dazu unter www.lkb-by.de.

Donnerstag, 25. Oktober, 19 Uhr, Foyer Carl-Orff-Saal im Gasteig

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnet im Rahmen der Auftaktveranstaltung der diesjährigen Tanzbiennale DANCE 2012 die Ausstellungen "Brenne und sei Dankbar" und "Reality Check". "Brenne und sei dankbar" von TESTSET - Gesche Piening und Ralph Drechsel - verweist auf einen zentralen Schwerpunkt des Festivals "Vom Säen und Ernten". "Reality Check zeigt Konzepte für ein neues grafisches Erscheinungsbild für DANCE 2014 von Studierenden der Klasse Grafik-Design/Visuelle Kommunikation der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg unter der Leitung von Professor Thomas Mayfried. Eine Jury ermittelt unter den ausgestellten Entwürfen einen "Preisträger". Die Ausstellungen werden im Rahmen von DANCE 2012 gezeigt, dem 13. Internationalen Festival des zeitgenös-

sischen Tanzes der Landeshauptstadt München. Die Eröffnung bildet den Auftakt des Festivals, das um 20 Uhr mit einer Aufführung von Sidi Larbi Cherkaouis "Puz/zle" beginnt. DANCE 2012 wird kuratiert von Nina Hümpel und Dieter Buroch und findet vom 25. Oktober bis 4. November unter dem Motto "Zeigen was wichtig ist" statt.

Samstag, 27. Oktober, 9.30 Uhr, Kinderhaus Ludwigsfeld, Diamantstraße 10

Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte bei der Einweihungsfeier des Kinderhauses an der Diamantstraße. Weitere Rednerinnen und Redner sind Dr. Susanne Herrmann, Leiterin der Abteilung KITA im Referat für Bildung und Sport, Baudirektor Christian Clemens vom Baureferat sowie Wolfgang Obermair, Vorstand des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V.. Die Einrichtung wurde von der Stadt errichtet und ausgestattet und dem Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. in Betriebsträgerschaft übergeben. Das Haus bietet Platz für 24 Kinder im Alter von 0- bis 3-Jahren und 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Montag, 29. Oktober, 10.15 Uhr, Haus St. Maria Ramersdorf, St.-Martin-Straße 65 (ein Haus der Münchenstift GmbH)

Stadtrat Mario Schmidbauer (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Anna Kasper im Namen der Stadt zum 103. Geburtstag.

Montag, 29. Oktober, 10.30 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Bürgermeisterin Christine Strobl, Sozialreferentin Brigitte Meier und die Leiterin des Amts für Soziale Sicherung, Gertraud von Gaessler, stellen in einem Pressegespräch den Armutsbericht 2011 und Strategien zur Armutsbekämpfung vor.

Montag, 29. Oktober, 10.30 Uhr, Gelbhofstraße 12

Stadtrat Johann Stadler (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Katharina Andrä im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Montag, 29. Oktober, 20 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses

Oberbürgermeister Christian Ude lädt zum 15. Stehempfang für in München lebende und/oder arbeitende Schauspielerinnen und Schaulspieler ein. Zu dem traditionellen Empfang im Alten Rathaus haben unter anderem Ilse Neubauer, Gloria Grey, Janina Hartwig, Ulrike Kriener, Gerd Lohmeyer, Georg Ringsgwandl und viele andere ihr Kommen zugesagt.

Meldungen

OB Ude: Verschuldung geringer als 1990!

(24.10.2012) Die Haushaltsrede von Obebürgermeister Christian Ude in der heutigen Vollversammlung des Stadtrats hat folgenden Wortlaut.

I. Banken und Schuldenkrise

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle beklagt, dass die Finanzwelt aus den Fugen geraten sei. Heute, ein Jahr später, können wir trotz unzähliger Gipfeltreffen leider nicht feststellen, dass den Finanzabenteurern das Handwerk gelegt und den Banken Schranken gesetzt worden seien. Dafür hat die Bankenkrise, die mit Hilfe von Vater Staat abgewendet werden musste, die Schuldenkrise weiter zugespitzt: Bei uns durch den Hilfebedarf der Geldinstitute, in den überschuldeten Ländern durch höhere Zinsen. Das hat dem Thema Schuldenabbau einen höheren Rang verliehen – nicht nur bei Bund und Ländern, sondern auch bei den Kommunen. Kreditaufnahme ist nach wie vor ein legitimes Mittel, um zukunftsträchtige Investitionen zu finanzieren und auf diese Weise für künftige Mehreinnahmen zu sorgen. Dabei ist Bildung die beste Zukunftsinvestition. Aber wir müssen der Versuchung widerstehen, jeden verständlichen Wunsch nach noch mehr Leistungen der öffentlichen Hand mit erhöhter Kreditaufnahme zu finanzieren – denn mit Kreditaufnahmen steigt auch der Schuldendienst, die Belastung durch Zins und Tilgung. Das engt nicht nur künftige Generationen, sondern bereits die unmittelbar folgenden Haushaltsjahre ein. Im Extrem beseitigt Überschuldung die öffentliche Leistungsfähigkeit, im Extrem macht sie Gemeinwesen zum Spielball der Finanzmärkte, wie am griechischen Beispiel exemplarisch vorgeführt wird. Ich halte deshalb die Vermeidung von Neuverschuldung und erst recht den Schuldenabbau, wo immer er ohne Gefährdung von Zukunftsinvestitionen und sozialen Leistungen möglich ist, für ein emanzipatorisches, ja für ein linkes Projekt. Ich betone dies deshalb, weil die Partei Die Linke in den vergangenen Haushaltsberatungen stets die Meinung vertreten hat, die Stadt müsse den Haushalt gar nicht konsolidieren und könne auch ruhig auf schmerzhafte Sparbeschlüsse verzichten, da der Spielraum für Neuverschuldungen noch nicht ausgereizt sei. Die Stadtratsmehrheit ließ sich hingegen über zwei Jahrzehnte lang von der Einsicht leiten, dass selbstverständlich Investitionskraft und finanzielle Leistungsfähigkeit in schlechten Jahren mit Kreditaufnahmen finanziert werden dürfen, wenn - und das ist der springende Punkt! - in guten Jahren der Schuldenstand wieder zurückgeführt wird. In welch vorbildlicher Weise die rot-grüne Stadtratsmehrheit der Landeshauptstadt München diese Regel beherzigt hat, werde ich noch gesondert darstellen.

II. Die finanzielle Lage der deutschen Städte

Jeder Stadthaushalt kann nur vor dem Hintergrund der allgemeinen Lage sachgerecht beurteilt werden. Der Gemeindefinanzbericht 2012, den der Deutsche Städtetag gestern veröffentlicht hat, rechnet bundesweit mit einem Überschuss von 2,3 Milliarden Euro. Das liegt vor allem an den Zuwächsen bei der Gewerbesteuer. Trotz dieser erfreulichen Zahlen vermittelt der Bericht insgesamt aber ein ambivalentes Bild. Wirtschaftlich starke Städte und Kommunen in strukturschwachen Regionen entwickeln sich finanziell nämlich immer weiter auseinander. Das deutlichste Kennzeichen kommunaler Armut sind die Kassenkredite, die von Kommunen aufgenommen werden müssen, nur um laufende Ausgaben wie Beamtengehälter oder Unterkunftskosten für Langzeitarbeitslose oder unverschiebbare Instandsetzungen trotz Ebbe in der Kasse zahlen zu können. Die Summe der kommunalen Kassenkredite ist während dieses Jahres auf fast 48 Milliarden Euro angestiegen. Im kommenden Jahr wird wahrscheinlich die 50-Milliarden-Grenze überschritten werden. Diese Last wird die strukturschwachen Städte immer tiefer ins Defizit drücken, da ein immer größerer Anteil der jährlichen Haushalte von den Zinsen verschlungen wird.

III. Münchner Situation

Vor diesem Hintergrund lässt sich sagen, dass München zu den Städten gehört, denen es finanziell vergleichsweise gut geht. Dieser Vorzug hat aber sehr viel zu tun mit der anti-zyklischen Haushaltspolitik, die in den letzten zwei Jahrzehnten getrieben wurde. So wurden allein in meiner Amtszeit 17,1 Milliarden Euro in Wohnungs- und Schulbau, Kitas, U-Bahn, Bus und Tram und die sonstige Infrastruktur investiert, was die örtliche Wirtschaft angekurbelt und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt gesteigert hat. Die vergleichsweise günstige Einnahmesituation der Stadt ist der Gewerbesteuer zu verdanken, die in meiner bisherigen Amtszeit bereits 24,9 Milliarden Euro brutto eingebracht hat und sich bis Ende 2013 auf 26,7 Milliarden Euro beziffern wird. Für das kommende Jahr sind 1,87 Milliarden Euro veranschlagt, wie wir sie in diesem Jahr auch tatsächlich vereinnahmen konnten. Dies macht deutlich, wie riesengroß die Bedeutung der Gewerbesteuer als kommunale Finanzquelle ist, wie überlebensnotwendig der Kampf der deutschen Städte für deren Erhaltung war und wie unverantwortlich es gewesen wäre, diese bedeutsame Finanzquelle durch ein Konglomerat unsicherer, aber mit Sicherheit kleinerer Einnahmen zu ersetzen.

IV. Erwartungen an den Freistaat Bayern

Schon aus Traditionsbewusstsein darf auch in dieser Haushaltsrede der Hinweis nicht fehlen, dass es der Stadt viel besser ginge, wenn der Freistaat seine Pflichten erfüllen und seine Versprechungen halten würde. Ich möchte dies nochmals erwähnen, da meine 20. Haushaltsrede im Falle einer anderweitigen Verwendung im kommenden Herbst meine letzte sein könnte; dabei ist mir aber bewusst, dass alles, was ich jetzt sage, gegen mich verwendet werden könnte, deshalb bitte ich auf die Feinheiten zu achten.

- a) Wenn man nicht nur die Personalauszahlungen berücksichtigt, sondern auch die Personalrückstellungen (was die Stadt stets in vorbildlicher Weise tut), wendet die Stadt jährlich 242 Millionen Euro für Lehrpersonalkosten auf, die der Freistaat zumindest im selben Ausmaß wie bei Privatschulen übernehmen müsste. Die derzeitige Regierungskoalition im Bayerischen Landtag hat im Koalitionsvertrag versprochen, das Problem in Angriff zu nehmen. Geschehen ist leider nichts.
- b) Bei den Erstattungen für den übertragenen Wirkungskreis, also für rein staatliche Aufgaben, bleibt der Freistaat jährlich 62 Millionen Euro schuldig diese kommunalfeindliche Praxis muss in ganz Bayern zugunsten einer vollen Kostenerstattung korrigiert werden!
- c) Bemerkenswert ist auch, wie beim Tunnelbau Versprechungen und Zahlungen auseinanderklaffen. "Die Kosten zahlt der Staat", hieß es seinerzeit auf den Plakaten für den Tunnelbau. Im Prospekt war dann etwas bescheidener nur noch von 80 Prozent die Rede. Das wären bei 865 Millionen Euro immerhin 692 Millionen Euro gewesen. Tatsächlich werden insgesamt aber nur 382 Millionen Euro fließen, also 310 Millionen Euro weniger als vollmundig versprochen.

V. Erwartungen an den Bund

Da der Bund mit dem Einstieg in die Kostenübernahme bei der Grundsicherung im Alter ein positives Signal gesetzt hat, wenn auch nur auf Druck der Bundesländer im Rahmen der Fiskalpaktverhandlungen, will ich nicht alles aufzählen, was Deutschlands Städte und Gemeinden mit Recht vom Bund erwarten können. Nur ein Aspekt, der für München angesichts seines Wohnungsmarktes besonders bedeutsam ist: Allein wegen der Kosten der Unterkunft musste die Stadt in den vergangenen drei Jahren einen jährlichen Fehlbetrag in Höhe von 182 Millionen Euro begleichen. Es kann also trotz einzelner Verbesserungen, die der Deutsche Städtetag auch stets gewürdigt hat, noch lange nicht davon die Rede sein, dass wir mit dem Bund "quitt" wären.

VI. Steigende Vermögenswerte

Zur Beurteilung der Finanzlage einer Stadt sollten nicht nur in kameralistischer Weise die Einnahmen und Ausgaben gegenübergestellt werden – nein, man muss auch die Vermögenswerte einbeziehen. Es ist leicht, das Tafelsilber zu verkaufen und damit Schulden abzubauen, wie es tatsächlich von einigen deutschen Städten praktiziert und von Wirtschaftsprofessoren wie auch von Stiftungen der Wirtschaft propagiert wurde. Eine größere Lei-

stung ist es aber, die Vermögenswerte zu erhalten, darüber hinaus zu steigern und trotzdem Schulden abzubauen. Wie sich der Vermögensstand darstellt, geht aus der doppischen Darstellung hervor. Dabei sind aber die Wertsteigerungen bei den städtischen Gesellschaften noch nicht berücksichtigt. Deshalb hier drei Zahlenpaare:

Das Eigenkapital inklusive Rücklagen stieg von 1993 bis 2011

- bei den Stadtwerken München von 601 auf 4.791 Millionen Euro,
- bei der GWG von 69 auf 307 Millionen Euro und
- bei der GEWOFAG von 143 auf 859 Millionen Euro,

insgesamt also von 813 Millionen auf 5.957 Millionen Euro, also um mehr als 5 Milliarden. Dies sind wohlgemerkt nur die Buchwerte, nicht die stillen Reserven, die gerade bei den Wohnungsbaugesellschaften mit ihren mittlerweile 60.000 Wohnungen gigantisch sind.

VII. Münchner Schuldenabbau

Der Schuldenstand Münchens wird Ende 2012 genau 1.361 Millionen Euro betragen, also niedriger sein als 1990, als hier das rot-grüne Bündnis seine Arbeit aufnahm. Dieses Ergebnis wurde erzielt, obwohl die Stadt München in all diesen Jahren deutscher Meister bei Zukunftsinvestitionen war und keine städtischen Werke oder Betriebe, Wohnungen oder sonstige Einrichtungen veräußerte! Im Gegenteil! Dem Verzicht auf jede bleibende Neuverschuldung stehen gigantische Wertsteigerungen beim städtischen Beteiligungsvermögen gegenüber. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist mit 956 Euro sogar geringer als sie 1987 war.

Damit wären – auch wenn Haushaltsdisziplin und Haushaltskonsolidierung selbstverständlich dauerhafte Aufgaben bleiben – alle Sprüche und Parolen von München als Schuldenkönigin klar und eindeutig widerlegt.

VIII. Münchens Investitionskraft

Mit 817 Millionen Euro für Investitionen können wir zwar nicht mehr an die Vorjahre anknüpfen, bleiben aber auf hohem Niveau. Wir haben nie Haushaltskonsolidierung auf Kosten von Zukunftsprojekten betrieben, sondern trotz schwankender Konjunktur stets beides: Zukunftsinvestition und Vermeidung dauerhafter Neuverschuldung. Zwei Investitionsschwerpunkte möchte ich besonders herausstellen:

a) Die Investitionen in die Kindertagesbetreuung

52 Kindertageseinrichtungen werden allein im kommenden Jahr fertiggestellt, 8 davon durch externe Bauträger. Damit werden 1.884 Krippenplätze, 1.300 Kindergartenplätze und 325 Hortplätze bereitgestellt, daneben in zwei Neubaugebieten 8 Tagesheimgruppen für insgesamt 200 Kinder. Die Gesamtkosten dafür betragen 135 Millionen Euro. 1.884 Krippenplätze in einem Jahr, sind wahrlich ein ambitioniertes Ziel. Da der Bedarf laufend steigt – sowohl wegen der bei uns steigenden

Kinderzahlen wie auch wegen der wachsenden Akzeptanz der Kinderbetreuung U3 – ist trotzdem mit Kritik zu rechnen, dass dies alles nicht ausreichend sei. Besonders glaubwürdig ist diese Kritik bei Rednern, die in den 6 Jahren ihrer eigenen absoluten Mehrheit buchstäblich keinen einzigen Krippenplatz geschaffen haben. Da mögen Sie sagen: Das ist lange her. Trotzdem sind aber in noch weiter zurückliegenden Amtszeiten bereits Krippenplätze geschaffen worden. Man hätte also durchausdamals schon gekonnt, wenn man nur gewollt hätte.

b) Wohnen in München

Wie Sie immer mehr Medien entnehmen können, ist der Wohnungsmangel keine Münchner Besonderheit mehr, sondern ein wachsendes Problem, das immer mehr Städten zu schaffen macht: Auch Stuttgart und Frankfurt, Köln und Düsseldorf, Hamburg und sogar Berlin, dort jedenfalls in den begehrten Wohnlagen. Dieser zunehmende Problemdruck rechtfertigt allerdings auch die Hoffnung, dass der Gesetzgeber endlich die Aufgabe der Begrenzung des Mietanstiegs erkennt und endlich handelt, sowohl bei der ortsüblichen Vergleichsmiete wie auch bei der Umlage von Wohnwertverbesserungen, die in Zeiten energetischer Sanierung eine immer größere Rolle spielen. Aber Mieterschutz ist nur das eine - das andere ist Neubau, um eine wachsende Nachfrage zu bewältigen. Da gibt es, wenn wir die bisherige Zeit dieses noch jungen Jahrhunderts unter die Lupe nehmen, schon interessante Feststellungen: Die Landeshauptstadt München hat ihre Fördermittel, die auch tatsächlich abgeflossen sind, mehr als verdoppelt, von 36 auf 76,2 Millionen Euro, der Freistaat Bayern aber hat sein Engagement drastisch gekürzt, von 51,8 auf 35,3 Millionen Euro.

Nach unserem einmütigen Stadtratsbeschluss "Wohnen in München V" stehen für das Jahr 2013 nun sogar 160 Millionen Euro zur Verfügung, für den relevanten 5-Jahres-Zeitraum sind dies sogar 800 Millionen Euro. Leider heißt dies noch nicht, dass die entsprechenden Mittel in jedem Jahr auch komplett aufgebraucht werden, deshalb ist es dringend erforderlich, sowohl die Baurechtsschaffung wie auch die Ausschöpfung vorhandenen Baurechts voranzutreiben – womit auch gemeint ist, dass nicht jedem Nachbarprotest nachgekommen werden kann.

IX. Danksagung

Selbstverständlich möchte ich es auch in diesem Jahr nicht versäumen, dem Stadtkämmerer und seinem Mitarbeiterstab, allen Kolleginnen und Kollegen der Referentenrunde und ihren Mitarbeitern sowie im Vorgriff allen Stadträtinnen und Stadträten zu danken, die mit ihrer Mitarbeit gewährleisten, dass wir den Haushalt 2013 erfreulich früh und im Sinne des bisherigen Erfolgskurses der Stadt München verabschieden werden.

Langfristige Siedlungsentwicklung wird durch Freiraumgutachten ergänzt

(24.10.2012) Die langfristige Siedlungsentwicklung der Landeshauptstadt München muss auch eine qualitätsvolle und ausreichende Freiflächenversorgung der Bürgerinnen und Bürger mit sich bringen. Aus diesem Grund hat der Stadtrat nun das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, ein Gutachten für eine Gesamtkonzeption der Freiflächen zu vergeben. München ist eine wachsende Stadt und wird es voraussichtlich in den kommenden Jahren auch bleiben. Die Folge ist ein stetig wachsender Druck zur Entwicklung von Flächen für den Wohnungsbau. Zudem tragen demographische und gesellschaftliche Veränderungen und die Folgen des Klimawandels dazu bei, dass auch der Druck auf den Freiraum steigt. Um in Zukunft qualitätsvolle Freiflächen zu sichern, ist eine Gesamtkonzeption für deren Entwicklung erforderlich. Dabei ist es wichtig zu untersuchen, welche Freiraumstrukturen in Zukunft in welcher Qualität notwendig sind und welche Strategien und Konzepte die Freiraumentwicklung innerhalb der Stadt nachhaltig sichern können. Im Zentrum steht die Frage, welche Freiraumnutzungen und -angebote die Stadtgesellschaft von morgen braucht und wie diese vor dem Hintergrund der zunehmenden Flächenkonkurrenzen und sich verändernder Umwelteinflüsse möglich gemacht werden können.

Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 24. Oktober 2012 abschließend über die Vorlage des Referates für Stadtplanung und Bauordnung "Langfristige Freiraumentwicklung" beschlossen, zu der am 10. Oktober 2012 der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung bereits vorberatend zugestimmt hat.

Erweiterung der Parklizenzgebiete "St.-Martins-Platz" und "Walchenseeplatz" – Parkausweis jetzt beantragen

(24.10.2012) Die Parklizenzgebiete "St.-Martins-Platz" und "Walchenseeplatz" werden zum Dezember flächenmäßig vergrößert. Mit dieser Maßnahme soll dem seit Einführung der Parklizenzierung im Herbst 2011 gesteigerten Parkdruck und den daraus resultierenden negativen Konsequenzen für angrenzende Bewohnerinnen und Bewohner begegnet werden. Der Parkbereich "St.-Martins-Platz" wird in der 48. Kalenderwoche bis etwa auf Höhe des Giesinger Bahnhofs um Teile der Schlierseestraße, der Warngauer Straße sowie der Deisenhofener Straße Nordseite erweitert. Dem Gebiet "Walchenseeplatz" werden in der 49. Kalenderwoche, ebenfalls in Richtung Bahnhof, Teile der südlichen Deisenhofener Straße sowie ein weiterer Abschnitt der Perlacher Straße zugeschlagen. Insbesondere in Straßenzügen mit Wohnbebauung ist als Parkraumbewirtschaftungsform durch Verkehrszeichen in der Zeit zwischen werktags 9 Uhr und

23 Uhr die Regelung "Mischparken mit Parkscheibe" vorgesehen. Dies ermöglicht neben dem eigentlichen Lizenzparken auch das temporäre Besucherparken bis maximal 4 Stunden. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit obliegt die Kontrolle der neuen Parkregelungen ab dem Jahreswechsel den städtischen Verkehrsüberwachern.

Betroffene Bewohnerinnen und Bewohner ohne privaten Stellplatz können ab sofort formlos für jährlich 30 Euro ihren Parkausweis bei der Landeshauptstadt München, Kreisverwaltungsreferat, Hauptabteilung III Straßenverkehr - Verkehrsüberwachung, Pilgersheimer Straße 20, 81543 München beantragen. Dem Antrag ist eine Kopie des Kfz-Scheins beizulegen. Die Antragstellung kann auch mittels Telefax unter der Nummer 2 33-8 66 13 erfolgen. Weitere Informationen zu Übersichtskarten oder Antragsformularen sind im Internet unter www.muenchen.de/parken abrufbar.

Baureferat macht Münchens Brunnen für den Winter fit

(24.10.2012) Es ist wieder soweit: Die diesjährige Brunnensaison geht zu Ende. Das Baureferat hat begonnen, die von ihm betreuten 185 städtischen Brunnen auf den Winter vorzubereiten. Fast alle Brunnen – mit Ausnahme einiger Trinkbrunnen wie beispielsweise den Brunnen am Viktualienmarkt oder dem Fischbrunnen am Marienplatz - werden stillgelegt. Um Münchens Brunnen vor Frost und Eis zu schützen, werden die meisten mit rund 4.400 Quadratmeter Holzabdeckung verschalt. Spätestens Mitte Mai nächsten Jahres können sich die Münchnerinnen und Münchner wieder an den Brunnen erfreuen.

Das Baureferat informiert über den Winterdienst

(24.10.2012) Für das kommende Wochenende kündigen sich bereits die ersten Schneefälle und somit winterliche Wetterverhältnisse an. Das Baureferat hat sich auch heuer gründlich auf seine rechtliche Verpflichtung zur Wintersicherung der Straßen vorbereitet. Einen hundertprozentig perfekten Winterdienst kann es aber nicht geben. Alle Verkehrsteilnehmer müssen sich deshalb darauf einstellen, dass im Winter Glätte und ungünstige Straßenverhältnisse auftreten können. Dies ist besonders nachts, zwischen 22 Uhr und 7 Uhr morgens, also außerhalb der rechtlichen Räumund Streuzeiten zu beachten, aber auch bei starkem Schneefall während der Hauptverkehrszeiten.

Das Baureferat bittet daher alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, sich rechtzeitig auf winterliche Verkehrsverhältnisse einzustellen, die Fahrzeuge wintertauglich auszurüsten und insbesondere mit Winterreifen auszustatten. Wer zu Fuß unterwegs ist, sollte wintertaugliches Schuhwerk tragen. Empfohlen wird auch, für die Fahrstrecken mehr Zeit

als üblich einzuplanen, vorsichtig zu fahren oder auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Geparkte Fahrzeuge sollten die Räum- und Streufahrzeuge nicht behindern und möglichst nahe am Fahrbahnrand abgestellt werden. Außerdem sind die Park- und Halteverbote zu beachten, die auch die Räumarbeiten erleichtern sollen.

Um sich auf die Witterungsverhältnisse bestmöglich und vorausschauend einstellen zu können, ist das Baureferat an einen speziellen Straßenwetterbericht eines Wetterdienstes angeschlossen. Über einen eigens eingerichteten Internetzugang werden dort rund um die Uhr verschiedene Informationen und Prognosen über die Wetterentwicklung abgerufen. Dadurch können kritische Straßensituationen prognostiziert und die erforderlichen Einsätze veranlasst werden. So ist das Baureferat mit modernster Technik ausgerüstet, um alle Situationen während der Winterdienstsaison bestmöglich bewältigen zu können.

Um die umfangreichen Aufgaben des Winterdienstes erfüllen zu können, arbeitet das Baureferat mit Vertragsfirmen zusammen. Insgesamt sind rund 1.000 Einsatzkräfte und etwa 560 Fahrzeuge im Dienst. Die Räumund Streuarbeiten beginnen werktags um 2 Uhr oder 4 Uhr morgens bei andauerndem Schneefall und einer Schneedecke von mindestens drei Zentimetern oder bei Gefahr von Straßenglätte. Bis zum Einsetzen des Berufsverkehrs gegen 7 Uhr ist das Münchner Straßennetz geräumt und im Bereich der Salzstrecken auch mit Salz belegt. Sollte der Schneefall erst in den späten Morgenstunden einsetzen, bittet das Baureferat um Verständnis, dass Behinderungen des Verkehrs nicht zu vermeiden sind. Wenn die Räum- und Streuarbeiten während des Berufsverkehrs durchgeführt werden müssen, können Einsatzfahrzeuge durch den Verkehr behindert werden und gegebenenfalls nicht rechtzeitig an die Einsatzorte gelangen. Der Gesetzgeber schreibt vor, dass die Stadt verkehrssicher geräumte und bei Bedarf gestreute Straßen und Wege an Werktagen von 7 Uhr bis 20 Uhr gewährleisten muss. Das Baureferat hat seine Einsatzzeiten bis 22 Uhr verlängert. Bei starken Schneefällen und extremen Witterungsverhältnissen wird ein Sonder- oder Notdienst eingerichtet.

Oberste Priorität genießen bei der Räumung und Streuung entsprechend den Vorgaben des Gesetzgebers rund 250 Gefahrenstellen und etwa 9.700 Fußgängerüberwege. Im Bereich der Fahrbahnen wird vorrangig das Hauptstraßennetz geräumt. Dies sind alle bedeutenden Ring- und Ausfallstraßen – insbesondere der Mittlere Ring und Straßen, wo öffentliche Verkehrsmittel fahren, sowie das unmittelbar daran anschließende Nebenstraßennetz.

Salz wird nur im Hauptstraßennetz, auf Straßen, auf denen Buslinien fahren, und an Gefahrenstellen wie zum Beispiel starken Gefällestrecken auf-

gebracht. Die Salzstreuung erfolgt unmittelbar nach dem Räumen. Dadurch wird die Verwendung von Streusalz im Sinne des Umweltschutzes optimiert. Im Nebenstraßennetz wird nur in Sonderfällen bei Straßenglätte Splitt gestreut.

Außerhalb des Vollanschlussgebietes der städtischen Straßenreinigung (entspricht in etwa dem Gebiet außerhalb des Mittleren Ringes) ist es Aufgabe der Anlieger, ihren Räum- und Streupflichten nachzukommen. Gehwege und Fußgängerstreifen müssen hier werktags spätestens um 7 Uhr morgens, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen um 8 Uhr morgens geräumt sein. Die Schneeräum- und Streuarbeiten sind bis 20 Uhr so oft zu wiederholen, wie dies zur Verhütung von Gefahren für Fußgänger notwendig ist. Aus Umweltschutzgründen ist das Streuen von Salz auf den Gehwegen im Münchner Stadtgebiet verboten und mit Bußgeld bis zu 1.000 Euro belegt. Am besten ist es, sich frühzeitig privat einen Vorrat an abstumpfenden Mitteln wie Streusand oder Streusplitt anzulegen, die im Fachhandel oder in Baumärkten erwerbbar sind.

Das Faltblatt "Winterdienst – Unsere Leistungen Ihre Pflichten" des Baureferates ist in der Stadt-Information im Rathaus und an der Infothek im Technischen Rathaus, Friedenstraße 40, kostenlos erhältlich. Bei Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit dem Winterdienst kann man sich während der üblichen Bürozeiten an die Servicenummer 2 33- 6 12 01 des Baureferats wenden.

Ausführliche Infos sind auch unter www.muenchen.de/winterdienst abrufbar.

Kostenloser Radl-Sicherheitscheck am Max-Joseph-Platz

(24.10.2012) Am 25. und 26. Oktober macht der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München Halt am Max-Joseph-Platz. In der Zeit von 12 Uhr bis 16 Uhr können Bürgerinnen und Bürger dort ihr Radl kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen. Die Radl-Checker wissen, worauf im Herbst zu achten ist: Sie sind vom TÜV-SÜD geschult. Damit Radler trotz Dunkelheit und rutschigem Untergrund sicher auf Münchens Straßen unterwegs sind, liegt das Augenmerk vor allem auf einer korrekten Beleuchtung sowie auf einwandfrei funktionierenden Bremsen. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Wessen Radl größere Reparaturen benötigt, erfährt, wo er diese durchführen lassen kann. Weitere Sicherheitschecks folgen im November. Zusätzliche Informationen sind unter www.radlhauptstadt.de erhältlich.

Video-Musik-Performance "BARDO"

(24.10.2012) Am Freitag, 26. Oktober, 19.30 Uhr, führt Judith Egger im MUG - Münchner Untergrund im Einstein Kulturzentrum, Einsteinstraße 42, ihre neueste Video-Musik-Performance "BARDO – Topographie des Zwischenraums" auf. Unsicherheit und Hoffnung, Innen und Außen, Leben und Tod sind die Hauptmotive der gemeinsam mit dem amerikanischen Klangkünstler Michael Northam entstandenen Produktion. "Bardo" ist ein Begriff aus dem "Totenbuch der Tibeter" und beschreibt den Schwebezustand zwischen Leben und Tod. Judith Egger setzt ihn an einem ungewöhnlichen Ort in Szene: in der eigenen Mundhöhle. Diese intime Passage zwischen Innen und Aussen, bevor der Atem und der Klang den Körper verlässt, ist für sie der ideale Raum, sich dem Thema anzunähern. Die im Mundraum erzeugten Szenarien werden per Videokamera live auf eine Leinwand übertragen (Kamera: Maria Rilz): Ein Vorhang bewegt sich im Atem, ein leeres Wartezimmer wird von einer schwachen Glühbirne spärlich beleuchtet und in einem leeren "running sushi"-Restaurant bewegt sich das Förderband endlos im Kreis. Minimale Bewegungen sind Anzeichen für einen baldigen Wandel. Es ist die sprichwörtliche "Ruhe vor dem Sturm", die im Fokus dieser Arbeit steht.

Die Münchner Künstlerin Judith Egger (geboren 1973), beschäftigt sich in ihren Arbeiten konsequent mit Prozessen des Wachsens, des Werdens und der Transformation von Materie und Energie. Sie bewegt sich dabei mit Vorliebe in den Grenzbereichen von bildender Kunst, Installation und Performance. Für die Realisierung von "BARDO" erhielt sie 2012 das Musikstipendium der Landeshauptstadt München.

Michael Northam, derzeit Stipendiat im internationalen Künstlerhaus Villa Waldberta, begleitet die minimalen Veränderungen der Szenarien mit einem kontinuierlichen "Klangkompost". Mit diesem Ausdruck bezeichnet er selbst seine Art der Komposition, bei der Klangaufnahmen aus unterschiedlichsten Bereichen digital bearbeitet und live mit selbst gespielten Instrumenten kombiniert werden. Michael Northam arbeitet seit mehr als 20 Jahren beständig an einem selbst entwickelten Stil der "Klangmalerei", der sich aus elektronischen, akustischen und organischen Quellen speist. Für ihn ist Klang die beste künstlerische Ausdrucksform, um unbestimmte Zustände der Wahrnehmung und des Bewusstseins zu ergründen. Die Video-Musik-Performance "BARDO" wird einmalig aufgeführt. Karten sind an der Abendkasse für 12 Euro, ermäßigt 7 Euro, erhältlich. Reservierung unter: michalik@kulturzentrum-einstein.de. Das Projekt wird gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Informationen auch unter: www.villa-waldberta.de.

"Boarisch gredt, gsunga und gspuit" in der Stadt-Information

(24.10.2012) Am Samstag, 27. Oktober, 14 bis 16 Uhr, heißt es in der Stadt-Information im Rathaus, "Boarisch gredt, gsunga und gspuit", eine Veranstaltung vom Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V. (FBSD) unter der Leitung der beiden Vorsitzenden Bendedikt Kronenbitter und Michael Dalfino. Neben dem Ausflug in bairischen Begriffe, Redewendungen, Geschichten und Anekdoten, gibt es einen Bairisch-Test. Das gemeinsame Singen mit den Besucherinnen und Besuchern übernimmt Gerhard Holz vom FBSD. Der Eintritt ist frei.

Amerikanischer Heimatabend in der Villa Waldberta

(24.10.2012) Am Samstag, 27. Oktober, lädt die Villa Waldberta, das internationale Künstlerhaus der Stadt München in Feldafing, Höhenbergstraße 25, ab 19 Uhr zu einem amerikanischen Heimatabend. Der Amerikanerin Bertha Koempel ist es zu verdanken, dass die repräsentative Villa Waldberta als Stiftung in den Besitz der Stadt München kam, die seit 1982 als Stipendiatenhaus betrieben wird. Es ist somit eines der ältesten Künstlerhäuser Deutschlands, in dem jährlich zwischen 30 und 40 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt eine Heimat auf Zeit finden. Immer wieder gibt es dort auch Veranstaltungen, unter anderem die Reihe "Der etwas andere Heimatabend", in der aktuelle Stipendiaten und deren Herkunftsländer vorgestellt werden.

Mit Amy Elkins, Dean Dempsey und Will Steacy sind zur Zeit drei junge Fotografen aus den USA in Feldafing zu Gast. Einige ihrer Werke sind noch bis Anfang Dezember in der Gemeinschaftsausstellung "Next Generation" parallel in der Pasinger Fabrik und im Amerikahaus zu sehen. Bei dem Heimatabend kann man die Künstler und ihr weiteres kreatives Potential kennenlernen. Außerdem beteiligen sich der Musiker Michael Northam, ebenfalls zur Zeit als Stipendiat in der Villa Waldberta, und Baird Cornell, ein Bildhauer aus der Nachbarschaft des Künstlerhauses, an dem Heimatabend. Die beiden amerikanischen Künstler, die seit langen Jahren als Expatriates außerhalb der Staaten leben und sich erst vor kurzem in Feldafing kennen lernten, haben sich gefunden in ihrer kritischen Außensicht ihres ursprünglichen Heimatlandes und spontan beschlossen, darauf künstlerisch mit einer gemeinsamen Installation zu reagieren. Die Türen des Künstlerhauses sind am Samstag, 27. Oktober, weit geöffnet, wenn das ganze Haus vom Keller bis in den Turm mit Foto- und Video-Präsentationen oder experimentellen Installationen bespielt wird. Es gibt nicht nur etwas zu sehen, sondern auch zu hören: die Gruppe Lost in Bavaria aus München spielt live Folk-, Rock- und Country-Musik aus den Staaten. Und um den Abend sinnlich abzurunden, werden auch landesübliche Kost und Getränke zum Verkauf geboten.

Der Eintritt ist frei. Die Parkmöglichkeiten am Haus sind äußerst eingeschränkt, aber der Fußweg von der S-Bahnstation Feldafing beträgt nur wenige Minuten.

Wegbeschreibung und weitere Auskünfte unter www.villa-waldberta.de oder bei Karin Sommer, Kulturreferat, Telefon 2 33-2 87 18.

Führung durch die Sammlung Schaustellerei

(24.10.2012) Dr. Florian Dering führt am Sonntag, 28. Oktober, um 15 Uhr im Rahmen eines "etwas lautstarken" Rundgangs mit Vorführung verschiedener Jahrmarktsorgeln durch die Abteilung Schaustellerei im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Die Entwicklung der Jahrmarktsmusik seit dem 19. Jahrhundert ist das Thema, hierzu werden mehrere Walzen- und Notenorgeln zum Klingen gebracht und ihre Technik erläutert. Die Führung dauert zirka 60 Minuten, Treffpunkt ist im Foyer. Der Eintritt beträgt 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Es wird keine Führungsgebühr erhoben.

"2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß" im Filmmuseum

(24.10.2012) Am Sonntag, dem 28. Oktober, 17.30 Uhr, zeigt das Filmmuseum München, St.-Jakobs-Platz 1,den Dokumentarfilm "2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß" (Deutschland 2005, Regie: Malte Ludin). Malte Ludin wird auch im Filmmuseum zu Gast sein wird. Sein Vater, Hanns Elard Ludin, war Deutscher Gesandter in der Slowakei und hatte maßgeblichen Anteil an der Deportation slowakischer Juden. 1947 wurde er in der CSSR als Kriegsverbrecher hingerichtet. In der Familie hieß es, er sei gefallen, und bald schlich sich gar die Vorstellung ein, er sei im Widerstand gewesen. Der jüngste Sohn macht sich nach Jahrzehnten daran, das Familiennarrativ zu hinterfragen. Er lässt in der Befragung seiner Verwandten nicht locker, geht dabei bisweilen brachial und schmerzhaft vor.

Der Film ist der zweite Beitrag der Reihe "Das Erinnern weitertragen", die das Filmmuseum in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Dachau und dem Max-Mannheimer-Studienzentrum Dachau noch bis zum Februar 2013 veranstaltet.

Die Überlebenden des Holocaust sind inzwischen alt geworden, der Wechsel von der zweiten zur dritten Generation der davon Betroffenen findet nun statt. Häufig trauen sich oft erst die Enkel, nach der traumatischen Geschichte ihrer Großeltern zu fragen und zu forschen. Die fünf Filme dieser Reihe nähern sich dem speziellen Problem des Erinnerns, des Tradierens, des Verdrängens in der Familie. Sie beschreiten dabei grundverschiedene Wege und werfen fundamental unterschiedliche Fragen auf. Ihnen

allen ist gemeinsam, dass sie weit mehr als nur private Familiengeschichten abbilden. An allen fünf Abenden werden Betroffene, Beteiligte und FilmemacherInnen anwesend sein und mit dem Publikum diskutieren. Die weitere Termine der Reihe sind:

- So, 25.11.12: "Das wirst du nie verstehen" (Österreich 2003, Regie: Anja Salomonowitz)
- So, 20.1.13: "Gerdas Schweigen" (Deutschland 2008, Regie: Britta Wauer)
- So, 10.2.13; "Winterkinder Die schweigende Generation" (Deutschland 2008, Regie: Jens Schanze)

Pressefotos können auf Anfrage gerne zugeschickt werden. Der Eintritt kostet 4 Euro und 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können vorbestellt werden unter 2 33 - 9 64 50.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 24. Oktober 2012

Kein Schuldturm für Mieter!

Dringlichkeitsantrag Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

Ein kluger Vorschlag des Polizeipräsidenten – kein Schnapsverkauf mehr nach 24 Uhr!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)



Vollversammlung vom 24.12.2012

Dringlichkeitsantrag: Kein Schuldturm für Mieter!

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich in seiner Funktion als Präsident des Deutschen Städtetags beim deutschen Bundestag und den Münchner Bundestagsabgeordneten dafür einzusetzen, dass beim anstehenden Mietrechtsänderungsgesetz der vorgesehene neue Paragraph 283 a ZPO sowie der vorgesehene Absatz 3 § 940a gestrichen wird.

Begründung:

Im Entwurf des Mietrechtsänderungsgesetzes (MietRÄndG, Bundestags-Drucksache 17/10485) findet sich eine Einfügung in die Zivilprozeßordnung (ZPO). Als neuer Paragraph 283a soll folgendes eingefügt werden:

Sicherungsanordnung

(1) Das Prozessgericht ordnet auf Antrag des Klägers an, dass der Beklagte wegen der Geldforderungen, die nach Rechtshängigkeit der Klage fällig geworden sind, Sicherheit zu leisten hat, soweit

1. die Klage auf diese Forderungen hohe Aussicht auf Erfolg hat und

2. die Anordnung nach Abwägung der beiderseitigen Interessen zur Abwendung besonderer Nachteile für den Kläger gerechtfertigt ist. Hinsichtlich der abzuwägenden Interessen genügt deren Glaubhaftmachung.

Streiten die Parteien um das Recht des Klägers, die Geldforderung zu erhöhen, erfasst die Sicherungsanordnung den Erhöhungsbetrag nicht. Gegen die Entscheidung über die

Sicherungsanordnung findet die sofortige Beschwerde statt.

(2) Der Beklagte hat die Sicherheitsleistung binnen einer vom Gericht zu bestimmenden Frist nachzuweisen. Befolgt der Beklagte die Sicherungsanordnung nicht, setzt das Gericht gegen ihn auf Antrag des Klägers ein Ordnungsgeld und für den Fall, dass dieses nicht beigetrieben werden kann, Ordnungshaft fest. Verspricht die Anordnung des Ordnungsgeldes keinen Erfolg, kann das Gericht Ordnungshaft anordnen.

Konkret bedeutet dies, dass Mieter, gegen die eine Klage wegen Mietrückständen erhoben wurde, eine Sicherungsleistung hinterlegen müssten und, wenn sie dies nicht können, in Ordnungshaft kämen. Dies beträfe überwiegend Menschen, die wegen finanzieller

Schwierigkeiten Mietrückstände haben, da nahe liegt, dass sie eine Sicherungsleistung ebenso wenig zahlen könnten.

Ein solches Verfahren steht allen Bemühungen der Stadt München zum Erhalt bedrohter Mietverhältnisse entgegen. Die Gefahr eines Verlustes der Wohnung ist bedrohlich genug und selbst, wie auch die Untersuchungen der Stadt ergeben haben, schon die Folge einer Notsituation; hier noch mit Haft zu drohen oder sie gar zu verhängen, macht einen Erhalt des Mietverhältnisses fast unmöglich.

Bei § 940 a, Räumung von Wohnraum, findet sich folgende Einfügung:

(3) Ist die Räumungsklage wegen Zahlungsverzug erhoben, darf die Räumung von Wohnraum durch einstweilige Verfügung auch angeordnet werden, wenn der Beklagte einer Sicherungsanordnung (§283a) im Hauptsacheverfahren nicht Folge leistet.

Es soll also möglich sein, den Mieter/die Mieterin in Haft zu nehmen und die Wohnung per einstweiliger Verfügung zu räumen. Auch hier trifft die Bestimmung wieder vor allem Menschen in finanziellen Schwierigkeiten. Ein Teil der städtischen Maßnahmen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit ist nur möglich, weil die Gerichte über Räumungsklagen informieren. Wenn die Räumung dann aber bereits per einstweiliger Verfügung erfolgen kann, weil der Mieter oder die Mieterin keine Sicherheit leisten können, fehlt auch der für diese Maßnahmen erforderliche zeitliche Rahmen.

Da die zweite und dritte Lesung womöglich bereits im November stattfinden, ist der Antrag dringlich.

Dagmar Henn



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag 24.10.2012

Ein kluger Vorschlag des Polizeipräsidenten – kein Schnapsverkauf mehr nach 24 Uhr!

Ich beantrage:

Das Kreisverwaltungsreferat prüft ein generelles Verkaufsverbot für Schnaps nach 24 Uhr in Münchner Gaststätten und Schankbetrieben. Dem Stadtrat wird Bericht erstattet.

Begründung:

Medienberichten zufolge brachte der Münchner Polizeipräsident Wilhelm Schmidbauer unter Hinweis auf signifikant steigende Fallzahlen von Gewaltdlikten unter Alkoholeinfluß jüngst ein generelles Verkaufsverbot für Schnaps nach Mitternacht ins Gespräch. 2002 erfolgte laut Schmidbauer etwa jede vierte Gewalttat unter Alkoholeinfluß, 2011 bereits mehr als jede dritte. Man dürfe, argumentiert der Polizeipräsident, "vor schlimmen Trends die Augen nicht verschließen".

Auch dem Argument des Polizeichefs, "daß man Großstadtflair [nicht] daran festmachen kann, daß man nach Mitternacht noch Wodka trinken kann", ist nur zuzustimmen. Die Stadt sollte sich im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht zu schade sein, dem Dogma schrankenloser Freiheit an gebotener Stelle auch einmal zu widersprechen und womöglich unpopuläre Maßnahmen in Betracht zu ziehen. Die Sicherheit im öffentlichen Raum, die auch in der LHM leider kein selbstverständliches Gut mehr ist, könnte davon nur profitieren.

Das KVR sollte zunächst die konkreten Ausgestaltungsmöglichkeiten eines generellen Verkaufsverbots für Schnaps prüfen – sofort oder mit Übergangsfristen (wie etwa beim Glühbirnenverbot), stadtweit oder nur im Bereich der Münchner "Partymeilen". Sofern Kompetenzen des Freistaats berührt werden, wird die LHM bei der Staatsregierung initiativ. Das weitere Vorgehen, an dessen Ende ein generelles Verkaufsverbot für Schnaps ab 24.00 Uhr (oder auch früher) stehen sollte, ist sodann dem Stadtrat zur Abstimmung vorzulegen.

Karl Richter, Stadtrat

(La Dh